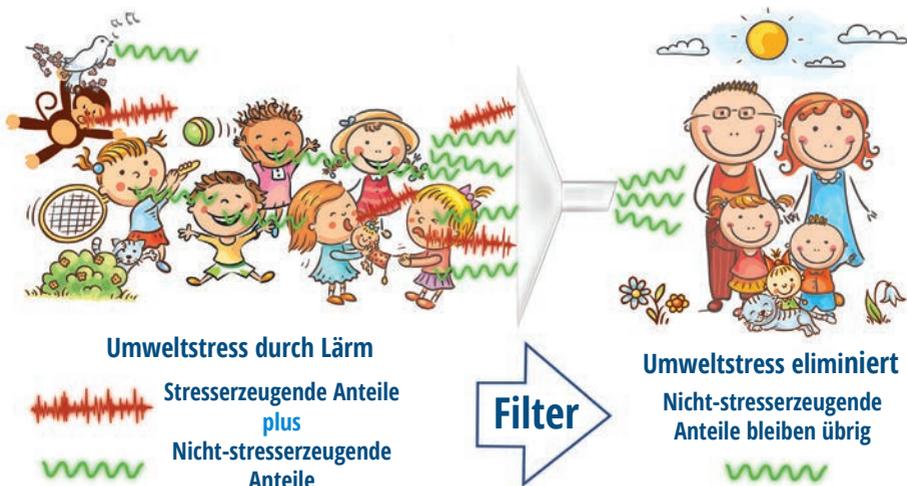


Der Hamoni® Harmonisierer: Für wirklich jeden verständlich erklärt

Es sei Ihnen verziehen, wenn Ihnen die ausführliche Erklärung der Funktionsweise des Harmonisierers zu umfangreich und anstrengend zu lesen ist. Wir stecken jeden Tag mitten in der Thematik drinnen und verlieren dabei wahrscheinlich das Gefühl dafür, was unseren Kunden zumutbar ist. Möglicherweise ist daher diese vereinfachte Erklärung genau das Richtige für Sie. Wir bedienen uns dabei des Hilfsmittels der *Analogie*. Lernforscher halten sie für das zentrale Vehikel, mit denen wir Menschen neue Sachverhalte verstehen lernen. Dabei versuchen wir, Erkenntnisse aus bereits Gelerntem auf neue Situationen zu übertragen, um schneller und besser zu verstehen. Genau das tun wir jetzt, indem wir Ihr Wissen auf einem Ihnen viel bekannteren Gebiet anzapfen, nämlich der Stressbelastung durch Lärm.



Gleich gegenüber unserem Labor gibt es eine Grünfläche, wo sich den ganzen Tag über Kinder zum Spielen treffen. Grundsätzlich macht uns der von ihnen verursachte Lärm nichts aus, er ist uns vertraut und dieser Ausdruck von Lebensfreude eigentlich ganz schön. Wenn es da nicht regelmäßig diejenigen Kinder gäbe, die es zustande bringen, so schrille Schreie auszustoßen, dass an ein konzentriertes Arbeiten bei geöffnetem Fenster nicht mehr zu denken ist. Wissenschaftler haben übrigens untersucht, warum Menschen auf schrille Stimmen so negativ reagieren. Die Antwort liegt in der Evolution und hat damit zu tun, dass diese schrillen Stimmen sehr ähnlich dem Warnruf bestimmter Affenarten sind. Übrigens ist das auch der Grund, warum wir beim Geräusch von Kreide, die über eine Tafel gezogen wird, zusammenzucken.

Der Warnruf der Affen bedeutet: Es droht Gefahr. Sofort aktiviert sich das gesamte Stresssystem unseres Körpers. Denn dazu ist es da: bei Gefahr den Körper dazu zu bringen, der Gefahr möglichst gut zu entkommen. Viel mehr dazu finden Sie übrigens in unserem Kapitel zum Thema Stress. Zurück zur schrillen Kinderstimme: Natürlich stellt das quietschende Kind keine Gefahrenquelle dar, unserem Körper ist das aber egal. Er tut das, wozu er evolutionär verdrahtet ist: Er aktiviert sein Stresssystem.

Schnell folgende negative Auswirkung davon ist u.a. dass wir im Labor nicht mehr konzentriert arbeiten können.

Sie sehen also: Wir haben es mit einer *klassischen Quelle von Umweltstress* zu tun, wie beim Elektromog. Und wie beim Elektromog haben wir es mit 2 Arten der Belastung zu tun: Einerseits gibt es Anteile darin, die uns nicht oder kaum unter Stress setzen. Das ist das normale Spielgeräusch ohne die nervigen Quietschstimmen. Dieses Geräusch nehmen wir wie erwähnt u.U. sogar als angenehm und als Ausdruck der Lebendigkeit auf. Es stellt daher die nicht-stresserzeugenden Anteile der Schallwellen dar. Ganz in Analogie zum Elektromog, wo wir diese Anteile als sog. thermische Komponenten kennengelernt haben. Andererseits aber gibt es leider diese nervenaufreibenden Quietschstimmen. Ihre Schallwellenform gleicht in Analogie genau den athermischen oder stresserzeugenden Anteilen im Elektromog.

Nehmen wir nun an, es gäbe einen „*Harmonisierer gegen Lärm*“ (in der Realität existiert so ein Gerät leider nicht, da Schallwellen als Materieschwingung ganz andere Eigenschaften als elektromagnetische Wellen haben). So ein Gerät würde dem Umweltstress, in Analogie zum real existierenden Harmonisierer, dann so beikommen: Es wirkt auf die gesamte Lärmbelastung des Parks wie ein riesiger Schallfilter. Dieser lässt zwar das normale Spielgeräusch (das, wie wir gelernt haben, uns nicht unter Stress setzt) weiterhin durch. Aber genau die schrillen, stresserzeugenden Töne filtert es, analog wie es der real existierende Harmonisierer für die stresserzeugenden (athermischen) Komponenten des Elektromogs tut, heraus. Als Ergebnis bleibt ein Lebensraum (unser Labor) über, in dem es sich stressbefreit wieder arbeiten lässt.

Genauso wie beim Elektromog hätten wir natürlich noch andere Schutzmöglichkeiten, die aber alle mit mehr oder weniger großen Schwierigkeiten verbunden sind. Wir könnten uns beispielsweise einfach Ohropax in die Ohren stecken, in Analogie einer völligen Abschirmung vor Elektromog. Dann könnten wir im Labor aber nicht mehr miteinander sprechen, da wir uns schlicht nicht hören würden. Und wiederum in Analogie zum Elektromog suchen die meisten unserer Kunden eine Lösung, wo Sie zwar vor dem Umweltstress geschützt sind, aber weiterhin mobil bzw. per WLAN kommunizieren können, was bei einer völligen Abschirmung nicht möglich ist.

Alternativ könnten wir die Stadtverwaltung bitten, die Grünfläche stillzulegen bzw. die Eltern der quietschenden Kinder zur Rede stellen. Ein für uns zufriedenstellender Ausgang ist wohl in beiden Fällen illusorisch. Die Analogie zum Elektromog wäre, den Mobilfunkbetreiber zu bitten, den Handymasten abzubauen bzw. die Nachbarn, ihr WLAN abzuschalten. Schließlich bliebe noch, an ruhigerer Stelle ein Labor zu mieten und umzuziehen. Genau diesen Umzugs-Gedanken haben wiederum auch viele elektrosensible Menschen.

Keine Analogie ist perfekt, doch in vielen Bereichen zeigt unser Beispiel doch deutliche Ähnlichkeiten zur Belastung durch Elektromog. Aus physikalischen Gründen ist es nicht realisierbar, einen „*Harmonisierer gegen Lärm*“ zu konstruieren. Es ist aber aufgrund der besonderen physikalischen Natur des Elektromagnetismus bei Belastung durch Elektromog sehr wohl möglich. Das Produkt, das dies leistet, kennen Sie schon: Es ist der *Hamoni® Harmonisierer*.

Häufige Fragen und Antworten

Ich verstehe nicht, wieso ich nach Aufstellen des Harmonisierers weiterhin mein Mobiltelefon und WLAN benutzen kann. Wenn alle Strahlung weg ist, sollte doch logischerweise auch kein Empfang mehr möglich sein? Die Antwort darauf sollte Ihnen nach der Lektüre dieses Kapitels nicht schwer fallen. Hier noch einmal zur Sicherheit: Der Harmonisierer wirkt auf die athermischen, d.h. stresserzeugenden Anteile im elektromagnetischen Feld. Für die mobile Kommunikation hingegen sind die thermischen Anteile zuständig, die nicht angetastet werden. Die Reduktion der athermischen Anteile nimmt die Antenne Ihres Handys, WLANs etc. nicht wahr, daher wird die Kommunikation auch nicht gestört. Dies entspricht übrigens genau dem Wunsch des Großteils unserer Kunden: Sie wollen bzw. müssen weiterhin mobil kommunizieren können, möchten aber gleichzeitig einen Schutz vor der Schädigung des Elektroschmogs haben. Genau dies erfüllt der Hamoni® Harmonisierer.

Was ich nicht verstehe, ist, wie so ein kleines Gerät einen so großen Wirkbereich (Halbkugel von 12m Radius) abdecken kann? Dies ist eine häufig auftretende Frage, weil uns typischerweise die Intuition verlässt, wenn es um den Elektromagnetismus geht. Hier begehen Laien gerne den „Denkfehler“, dass Größe, Gewicht oder lineare Ausdehnung etwas mit Wirkung zu tun haben muss. Das ist verständlich, denn wir beziehen unsere Intuition zum Thema Kräfte üblicherweise aus unserem Alltag, wo wir es mit der Gravitationskraft (Schwerkraft) zu tun haben, wo dieser Zusammenhang genau zutrifft: Um ein Blatt zu heben, genügt eine Ameise, für einen Baumstamm benötigen Sie schon einen Elefanten.

Bei der 2. der 4 physikalischen Grundkräfte, der elektromagnetischen Kraft (die genau beim Elektrosmog relevant ist), ist dies aber überhaupt nicht so. Sie können mit winzigsten Apparaturen kilometerweit kommunizieren, z.B. über weite Distanzen (und durch Materie hindurch) Informationen bzw. Kräfte übertragen.

Denken Sie nur an einen Radiosender in Europa, der über Langwelle in Australien empfangen werden kann. Oder das Smartphone, das ca. die Hälfte der Größe des Harmonisierers ausmacht. Trotz seiner Winzigkeit können Sie damit in mehreren Kilometern Umkreis kommunizieren, d.h. wiederum Kräfte bzw. Energie über große Distanzen übertragen. Es ist zwar richtig, dass es theoretisch auch möglich wäre, mit Hilfe der Gravitationskraft über weite Distanzen Informationen zu übertragen. Dies wäre aber extrem aufwändig, weil die Kraft im Vergleich zur elektromagnetischen Kraft so klein ist. Denken Sie z.B. an eine Rohrpost, die von Europa nach Australien führen könnte.

Zurück zum Wirkradius des Harmonisierers: Das Gerät besitzt im Gegensatz zu Ihrem Smartphone keine externe Energiequelle, daher kann er auch nicht kilometerweit wirken. Seine Wirkung ist auf ca. 12m beschränkt, mehr gibt die Physik nicht her. In der Natur gibt es übrigens kaum abrupte Änderungen, so auch nicht beim Wirkbereich des Harmonisierers. Die Wirkung ist eigentlich bis 15m vorhanden, nur nimmt sie kontinuierlich ab 12m bis 15m auf Null ab.

Mich stört, dass das Gerät Elektronik enthält. Kristalle erscheinen mir natürlich, aber Elektronik hat einen technischen, unnatürlichen Beigeschmack für mich.

Wie im Kapitel schon erwähnt: Die Physik kennt kein Gut und Böse, es kommt immer darauf an, wofür man sie einsetzt. Elektronik per se ist überhaupt nichts Schlechtes. Unser Gehirn und Nervensystem selbst sind, wenn Sie so wollen, riesige elektronische Schaltkreise, die für unser Funktionieren essentiell sind. Umgekehrt bedeutet das Attribut „natürlich“ keinesfalls immer „gut“. Gibt es doch genug „natürliche“ Belastungen, die uns auch nicht gut tun. Das beste Beispiel dafür ist die Erdstrahlung.

Angenommen, ich stelle den Harmonisierer an einem Ort auf, der frei von Elektrosmog ist. Die EK kann sich nicht mehr mit Energie aus der Umgebung versorgen, richtig? Genau. Wir geben aber zu bedenken, dass Sie in diesem Fall auch gar keinen Harmonisierer benötigen, denn an einem strahlungsfreien Ort gibt es auch nichts zu harmonisieren. Im übrigen existieren solche Orte weltweit kaum mehr. Beispiel gefällig? Eine Kundin hat einen Harmonisierer als Geschenk nach Nepal geschickt. In diesem vermeintlich abgelegenen Land gibt es ein gut ausgebautes Mobilfunknetz, die Regierung verschenkt sogar SIM-Karten an Urlauber bei der Ankunft am Flughafen.

Wie identifiziert man eigentlich diejenigen Festkörper, die sich als wirksam bei der Reduktion der athermischen Komponenten erweisen? Man geht dabei sowohl analytisch als auch empirisch vor. Es gibt tausende Kandidaten, die aufgrund ihrer bekannten physikalischen Eigenschaften prinzipiell in Frage kämen. Davon wählt man diejenigen aus, die aus verschiedensten Überlegungen heraus (fremde sowie eigene Forschungsergebnisse, Erfahrungen von Elektrosensiblen etc.) als am chancenreichsten identifiziert werden. Doch alle noch so schöne Theorie nützt nichts, wenn die Festkörper nicht auch tatsächlich im Praxiseinsatz Wirkung zeigen. Die Testkandidaten werden verschiedenen sehr elektrosensiblen Testpersonen zur Verfügung gestellt. Erst wenn sie bei einer überwiegenden Mehrheit der Personen eine deutlich positive Wirkung zeigen, kommen Sie in die engere Wahl zur Aufnahme in die FK.

Was sehe ich, wenn ich das Gerät öffne? Es ist klar, dass wir in dem Fall keine Garantie übernehmen können, aber der Inhalt ist kein Geheimnis. Sie finden auf der linken Seite den elektronischen Schaltkreis und auf der rechten Seite die Mischung der Festkörper. Wir stellen beide Komponenten in den Abbildungen immer schematisch in Form zweier Kuben dar. In Wirklichkeit sind diese aber nicht extra verpackt, da dies für die Funktionalität unnötig ist. Das Kunststoffgehäuse des Geräts ist als Schutz ausreichend. Die Kuben dienen rein der vereinfachten, schematischen Darstellung.

Warum benötigt man Bauteile aus der ganzen Welt, so wie auf Ihrer Landkarte gezeigt? Das hat damit zu tun, dass die meisten Bestandteile des Geräts nicht in Europa produziert werden bzw. hier nicht natürlich vorkommen. Der Großteil der Elektronik kommt aus Asien, das Kunststoffgehäuse aus Kanada und die Festkörper aus allen Kontinenten. Ein wichtiger Fundort von Eisenmeteoriten ist beispielsweise Namibia.